

liberis quam ministerialibus multisque aliis, qui ad praedictam commutationem pro bono convenerant, plus prodesse Augensi ecclesie quam obesse. Praedicti autem iurantes de familia erant Augensis ecclesie. Nos ergo praedictum praedium Slocse, quod iam praescriptus dux Rödolfus aliiue praedicti nobiles S. Blasio et fratribus eiusdem loci contulerunt, itemque partem illam, quam supradictus Hecelo per iam nominatum concambium acquisivit et ecclesie S. Blasii tradidit et legitime affectavit, eidem ecclesie S. Blasii recognoscimus et confirmamus cum omnibus eiusdem praedii praescriptis appenditiis.

Es ist ein merkwürdig zusammengesetzter Personenkreis, der das *praedium Slocse* dem Kloster St. Blasien übereignet hat: *dux Rödolfus de Rinvelde* und *comes Otto* und *filius eius Fridericus comes*, *Echebertus comes de Saxonia*, *Ita de Saxonia* und *de Bircdorf*, *Toto de Wagenhusen*, *Hecelo advocatus Augensis*. Süd- und norddeutsche Adlige handeln hier gemeinsam, und zwar in einer offenbar nur den Schwarzwald betreffenden Angelegenheit; Personen ganz verschiedenen Ranges sind bei dieser Vergabung vereint. Neben dem Herzog Rudolf von Rheinfelden, der von 1077 bis 1080 deutscher Gegenkönig war, steht Ekbert II. von Meißen, der Graf genannt wird, obwohl er den Markgrafentitel führte. Der in Süddeutschland einflußreiche Vogt des Klosters Reichenau, Hezelo, wird nach Tuto von Wagenhausen genannt, der mehrfach in den Urkunden des Klosters Allerheiligen erscheint, im ganzen aber mehr von lokaler Bedeutung gewesen zu sein scheint. Wer die beiden Grafen Otto und Friedrich waren, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen; die merkwürdigste Person aber ist die einzige Frau in diesem Kreise. Auch die doppelte Kennzeichnung Idas als *de Saxonia* und *de Bircdorf* unterstreicht ihre Ausnahmestellung; unter *Bircdorf* ist dabei zweifellos der kleine Ort Birkendorf im Schwarzwald zwischen Waldshut und Grafenhausen zu verstehen, von dem sonst niemals als von einem Adelssitz die Rede ist⁴⁾. Welche Verbindungen hatte die sächsische Edle zu dem unbedeutenden Schwarzwalddorf und zur Schenkung des Gutes Schluchsee an St. Blasien? Wieso kam sie darüberhinaus in den Kreis um Rudolf von Rheinfelden, der in den Jahren vor 1080, als der Investiturstreit ausbrach, eines der Zentren der kirchlichen Reformpartei begabte?

⁴⁾ So auch zuletzt Karl Schmid, Probleme um den „Grafen Kuno von Ohningen“ (Dorf und Stift Ohningen hg. von Herbert Berner, 1966, S. 43—94) dort S. 65 Anm. 101. — Für Birkendorf ist 1261 (und später) die Namensform *Birchdorf* (*Birkidorf*) belegt: Freiburger UB. hg. von Friedrich Heffele (1940—1957) 1, 154 Z. 20; Alfons Schäfer, Die ältesten Zinsrödel im Badischen Generallandesarchiv, ZGORh. 112 (1964) 297—372, dort S. 346 Nr. 70 (um 1300). — 1356, 1357 und 1361 ist ein habsburgischer Lehensmann Heini Birchdorf (Heinrich von Birchdorf) bezeugt, der sich nach diesem Orte benennt; er ist Bürger von Baden im Aargau. Ein Zusammenhang mit Ida von Birkendorf besteht sicherlich nicht. Das Habsburgische Urbar hg. von Rudolf Maag 2, 1 (Quell. zur Schweizer Gesch. 15, 1, 1899) S. 543, 571, 585, 588, 790.